

**WISSENSWERT** „TheArtists“ ist eine neue Non-Profit-Initiative und Online-Verkaufsplattform. Ihr Ziel: die Arbeit zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen, die (noch) keine Galerievertretung haben. Die Auswahl wird von internationalen Kunstschaflenden vorgenommen. 65 Prozent des jeweiligen Werkpreises gehen direkt an den Künstler beziehungsweise die Künstlerin. 5 Prozent wiederum fließen in einen Gemeinschaftsfonds, der dann zu gleichen Teilen auf alle Exponenten der jeweiligen „Selection“ aufgeteilt wird. Zum Auftakt präsentiert „TheArtists.net“ drei Abteilungen, die vom Künstlerkollektiv „Slavs and Tatars“, der britischen Kuratorin Maya El Khalil und dem deutschen Künstler Gregor Hildebrandt kuratiert wurden. Aus Hildebrandts Auswahl stammt „Sadae Chungwang I (TAL series)“ von Jamie Lee (Abb., 550 Euro).



## Austern-Frühstück auf Silberteller

Bewertung: Die schmale Offerte von Gemälden Willem Claesz. Heda brachte zwei Ergebnisse in Millionenhöhe

Wer hat aus dem Becherchen getrunken, wer von dem Tellerchen gegessen? Wäre die Identität des Haarlemer Stilllebenmalers Willem Claesz. Heda (1594–1680/82 Harlem?) nicht geklärt, hätte er vermutlich auch unter dem Notnamen „Meister der unterbrochenen Mahlzeiten“ Kunstgeschichte schreiben können: Mal deutete ein nicht ganz geleertes Glas Wein, mal ein nicht bewältigter Hummer an, dass sich eben erst ein unbekannter Genießer aus dem Bild gestohlen hatte. Den Bildtraditionen seiner Zeit folgend, sparte der Maler bei seinen Bankettstücken auch nicht mit erfindungsreichen Vanitas-Anspielungen, die den Katalog der ins Bild gesetzten Gaumenfreuden frömmelnd über die realistische Betrachtung des rein Stofflichen hinaushoben: hier ein umgestürztes Glas, dessen verschütteter Inhalt das nahende Ende eines vergeudeteten Lebens ankündigte, dort ein angebissenes Gebäck, das schon bald nicht mehr genießbar sein würde – alles zur religiösen Erbauung des Betrachters, wohl gemerkt. Heda verstand es immerhin, seine Kunden mit der Allgegenwart des „Memento mori“ zu versöhnen, indem er die Insignien ihres privilegierten Lebensstils durch die Beschränkung auf erlesene Requisiten schmeichelhaft abbildete. Schließlich zeichnete Gott nach der populären Lehre Calvins seine Auserwählten bereits im Diesseits aus, und durch die selbstbewusste Zurschaustellung

ihres erworbenen Wohlstands unterstrichen diese vor aller Welt letztlich ihre Gottgefälligkeit.

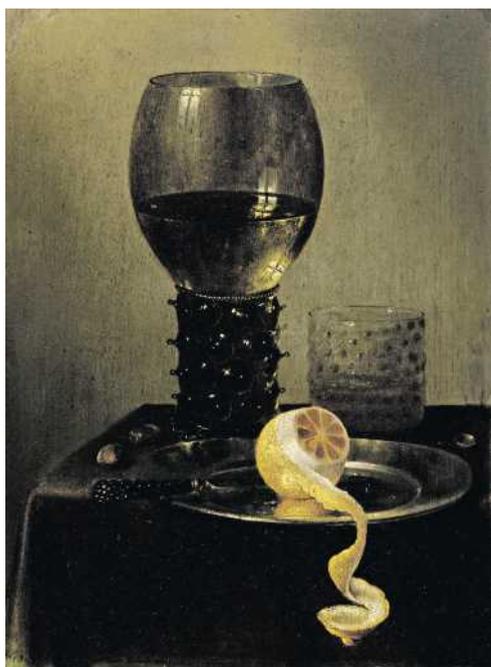
Mit Rücksicht auf die Frömmigkeit ihrer Anschauungen erschien dem Maler bei aller motivischen Sparsamkeit seiner Arrangements darum die Aufzählung des Besten und Teuersten gerade gut genug: Ob er ein kleines Austern-Frühstück, einen deftigen Schinken oder eine leichte Fleisch- oder Früchtepastete als appetitliche Zwischenmahlzeit ins Bild rück-

### Heute schätzt man sowohl den frühen wie den etwas späteren Heda der Prunkstillleben

te, stets präsentierte er seine Delikatessen auf edlem Tafelgeschirr aus renommierten Silber- und Goldschmiede-Werkstätten, und wenn die Qualität eines guten Tropfens mit malerischen Mitteln auch kaum darstellbar war, so schien dieser als Inhalt einer kostbaren Karaffe oder eines funkelnden Römerpokals doch über jeden Zweifel erhaben. In gedämpftem, diffuses Licht getaucht, baute Heda seine Gegenstände meist in leichter Aufsicht und pyramidalen Ordnung auf einem Tisch parallel zur Bildebene auf; die nach hinten abschließende Wand blieb un-

gestaltet und bezog räumliche Qualität nur durch das seitlich einfallende Licht aus einem Fenster außerhalb des Bildausschnitts; allenfalls als Spiegelung auf hochpoliertem Silberzeug war es sichtbar.

Mit derart gemessenen Bildmitteln avancierte der Spezialist für frugale Tafelfreuden neben Pieter Claesz zu einem Hauptmeister des „monochromen Banketjes“, das sich aus den zu präziösen Schautafeln inszenierten Bankettstücken Floris van Dycks und Nicolaes Gillis' entwickelte und in Haarlem etwa bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts gepflegt wurde. Doch bereits dieses Etikett blieb nicht unumstritten, denn eigentlich folgten beide Maler keinesfalls einer monochromen, sondern einer tonigen Farbkonzeption, in der die authentische Lokalfarbe hinter einem bräunlichen oder grau-grünen Gesamtton zurücktrat. Diese gewann in Hedas Kompositionen allerdings neues Gewicht, als er sich seit den späten Dreißigerjahren zunehmend auch den modischen Prunkstillleben zuwendete, mit denen man in Haarlem, aber auch in Amsterdam und anderen Kunstzentren der Niederlande auf das gewachsene Repräsentationsbedürfnis einer jüngeren, zu frischem Vermögen gelangten Käuferschicht reagierte. Zeittypisch imponierten die im Vergleich oft überladenen wirkenden Arrangements nun mit exklusiven Importartikeln wie feinem chinesischem Porzellan und anderen Status-Objekten. Bald kündeten auch



**ZUSCHLAG 165.000 CHF** Willem Claesz. Heda (1594–1680/82), „Stillleben mit Römer, Zinnteller und geschälter Zitrone“, Öl/Holz, 1634, 41 x 31 cm, Koller, Zürich, Auktion 22. Juli 2017 (Taxe 40.000 CHF)

**ZUSCHLAG 50.000 CHF** Willem Claesz. Heda, „Stillleben mit Hummer, Austern, Zitrone und Prunkgefäßen“, Öl/Lwd., 89 x 79 cm, Dobiaschofsky, Bern, Auktion 5. November 2021 (Taxe 60.000 CHF)